

Mein Leben zur Coronazeit

Es ist noch gar nicht so lange her, dass man von dem ersten gemeldeten Covid-19-Fall in China hörte. Es sollte eine unbekannte Krankheit sein, doch ich machte mir zu dem Zeitpunkt noch nicht wirklich große Sorgen, dass jemandem in meinem Umfeld etwas passieren könnte, und ich hätte nicht gedacht, dass sich alles so schnell ändern könnte. Selbst als ich erfuhr, dass es schon zwei positiv getestete Menschen in Deutschland gibt, hatte ich eigentlich nicht mit so viel Chaos gerechnet. Zu der Zeit dachte ich sogar noch, dass ein wenig Freizeit sogar ganz gelegen käme, doch nun bin ich schlauer.

Es ist furchtbar.

Nachdem ich an einem Donnerstag einmal früh (ich bleibe manchmal gerne ein wenig länger) von der Schule nach Hause kam und mein Smartphone einschaltete, sah ich in der Klassengruppe schon die ersten Nachrichten, Sachen wie: „Morgen ist keine Schule!“, „Wir haben Coronafrei!“ und „Eine Schülerin bei uns wurde positiv getestet!“.

Dazu einige fröhliche Party-Emojis, und auch ich feierte den Moment, nachdem ich die Bestätigung von meiner Mutter und ein Beiweisfoto eines der Mädchen aus meiner Klasse erhalten hatte.

Wer wünscht sich denn nicht, einen Tag vor einer Klassenarbeit spontan für die nächsten zwei Wochen frei zu bekommen?

Uns wurde noch mitgeteilt, dass wir von den Lehrern über das Schulbistum unserer Schule Aufgaben bekommen sollten, das klappte bei mir bis jetzt eigentlich auch ganz gut.

Geplant war erst einmal nur ein zweiwöchiges Aus, danach sollte alles normal, zumindest was die Schule anging, weitergehen.

Doch die Lage spitzte sich in diesen zwei Wochen weiter zu, sodass nun nichtmehr nur unsere und weitere mit bestätigten Fällen, sondern alle schulischen Einrichtungen schlossen, sowohl weiterführende als auch Grundschulen.

So kamen auch meine neunjährige Schwester und mein drei Jahre alter Bruder nach Hause. Für sie sollten es nun fünf, für mich *plus* fünf Wochen sein, die zwei Wochen Osterferien mit einbezogen, ehe die Kita und die Schulen für uns wieder offen sein sollten.

Ich war ja schon in der zweiten freien Woche von meiner neuen Art zu arbeiten und zu lernen ein wenig genervt gewesen, diese Verlängerung war daher für mich nicht so freudig wie das letzte mal.

Um mich zu beschäftigen ließ ich nun ein wenig, schrieb Geschichten usw., aber zwei Sachen tat ich vor allem: Telefonieren/Chatten und Serien suchten!

Telefonieren tat ich vor allem mit einer meiner besten Freundinnen Bella* und chattete mit alten Freunden und Klassenkameraden, jetzt haben wir schließlich genug Zeit gehabt!

Etwas gutes hatte die Sache also schon.

Aber natürlich hätte ich sie alle auch gerne mal wieder in echt getroffen und mich mit ihnen verabredet. Mit einer dreien habe ich sogar schon Pläne für ein nächstes Treffen gemacht, denn wegen Corona musste ich zwei absagen.

Generell wird hier nur etwas in der Öffentlichkeit erledigt, wenn es sein muss.

Meine Eltern arbeiten auch eigentlich zu Hause, nur mein Vater geht meistens noch in die Firma. Eingekauft haben wir zu Anfang der Coronazeit auch viel Klopapier und ein paar Dosen die wir jetzt in den Keller gestellt haben, sonst verlaufen die Einkäufe nun aber auch wieder normal, denn mittlerweile besorgen wir alles wieder in normalen Maßen.

Soweit ich das gehört habe können wir noch froh sein, dass wir überhaupt noch Klopapier bekommen haben, was den Klopapierkonsum angeht ist die Lage nämlich auch nicht gerade angenehm. In den Medien hört man von Leuten, die sich in ihrer Lage um Klopapier regelrecht kämpfen, sich prügeln und die Polizei dazu veranlassen einem Supermarkt einen Besuch abzustatten. Oder letztens kam der Bericht von einer Frau, die von der Polizei aus einem Geschäft geholt werden musste, nachdem sie sich auf das Kassenband gesetzt hatte da sie nicht so viel Klopapier kaufen durfte, wie sie eigentlich wollte. Auch in der Kirchengemeinde meiner Mutter, sie ist Vikarin, wollte jemand welches entwenden und dazu ein wenig Desinfektionsmittel mitgehen lassen.

Es ist furchtbar wenn die Leute so verzweifelt sind dass sie Dinge schon zu stehlen versuchen. Aber nicht nur draußen auf den nun viel leereren Straßen, auch drinnen bei uns zu Hause hat sich die Lage verändert, und das nicht zum Besseren.

Man wird, sicher auch wegen dem eben schon beklagten großen Mangel an sozialen Kontakten, regelrecht verrückt, wenn man so lange mit seiner Familie eingesperrt ist. Und wir haben sogar noch Glück, schließlich haben wir einen kleinen Garten, davor eine Wiese und einen Sportplatz den man, im Gegensatz zu anderen, noch benutzen darf. Am Anfang waren Spielplätze auch noch einige der wenigen Orte gewesen, auf denen man sich noch aufhalten durfte, bzw. wurden sie nicht explizit genannt, aber als sie dann im Übermaß genutzt wurden waren auch sie verboten.

Aber hätte das nicht klar sein müssen?

Ich möchte mich weder gegen jemanden ausdrücken der das gemacht hat, weder möchte ich jemandem schlecht machen, aber wenn einem tausend mal, sei es im Fernsehen, im Radio oder auf den soziale Medien von seriösen und professionellen Leuten gesagt wird das das Virus ansteckend ist und man soziale Kontakte, Verabredungen und das rausgehen wegen *hoher Ansteckungsgefahr* möglichst meiden soll, wieso macht man so etwas dann?

Mittlerweile hat sich die Situation allerdings gebessert und vor ein paar Tagen konnte man auf *Zeit Online* folgendes lesen, ich zitiere:

„Grundsätzlich werden die corona-bedingten Kontaktbeschränkungen in Deutschland bis 5. Juni verlängert, jedoch dürfen sich Personen zweier unterschiedlicher Hausstände künftig im öffentlichen Raum treffen.“

Heißt: Man darf sich wieder mit seinen Freundinnen und Freunden treffen!

Und obwohl ja gesagt wird, dass es noch eine zweite und vielleicht auch dritte Covid-19-Welle geben wird, (in denen sie diese Lockerungen meiner Meinung nach womöglich wieder schärfen werden), bin ich gerade einfach nur glücklich.

Heute durfte meine Schwester auch das erste mal nach langer Zeit das erste mal wieder in die Schule, allerdings wurde ihre Klasse in zwei Gruppen eingeteilt, die nacheinander für, ich glaube zweieinhalb Stunden kurz Unterricht haben.

Ich beneide sie total!

Doch bei mir sicher auch bald die Schule geöffnet, da bin ich mir sicher.

Und bis es so weit ist versuche ich das Positive in der Sache zu sehen, Spaß in meiner Freizeit zu haben, und nebenbei noch die Aufgaben für die Schule fertigzubekommen.

Berenike Tloka